©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

AUS DEM INHALT:

Dr. Günter Keiz:
Die Bekämpfung von unerwünschtem Pflanzenwuchs in Karpfenteichen

Franz Pichler:
Einfach geht's auch

F. Merwald
„d'Zün"

Dr. Otto Bank:
Winterschädigungen und ansteckende Bauchwassersucht des Karpfens

u. a. m.

Titelbild

Der ganze Zauber der irischen Landschaft spricht aus diesem Bild. Die Schotterbank im Vordergrund ist ein Laichort für Lachse; das Flüßchen ein Zubringer des Shannon. Der Ort der Aufnahme ist im Herzen Irlands gelegen, etwa zweidrittelwegs zwischen Dublin und Galway (Mitte Westküste).

Foto: Dr. W. Einsele

Die europäische beratende Kommission für Binnenfischerei

(European Inland Fisherie Advisory Commission der FAO.)

traf sich in Irland in der Zeit vom 25. bis 30. April zu ihrer konstituierenden und zugleich ersten Arbeitstagung.

„War's schön?" — So werde ich immer zuerst gefragt. „Ja" ist meine Antwort, „und vor ‚schön' können Sie unbedenklich jedes noch so starke Beiwort setzen — und fachlich und sachlich in hohem Maß lohnend war die Tagung auch.

Vertreter von fünfzehn europäischen Staaten (darunter die Türkei und Israel) legten ihre Nöte und Probleme dar und berieten wechselseitig Lösungsmöglichkeiten. — Wichtige Beschlüsse, die ihre Fruchtbarkeit erweisen werden, wurden gefaßt. Irland selbst hatte außerdem viel Interessantes und Belehrendes auf dem weiten Feld der Binnenfischerei zu bieten. Über alle diese Dinge wird in den nächsten Heften unserer Zeitschrift noch so manches zu sagen sein. Heute (die Fahnen des vorliegenden Heftes sind bereits gedruckt) können wir hier nur den Dank, den ich die Ehre hatte in Irland anläßlich einer uns gebotenen Abendveranstaltung unmittelbar auszusprechen, wiederholen — ein Dank, in welchem wir allen mit der irischen Fischerei Befaßten unserer Freundschaft versicherten, der Freundschaft in dem Sinn, daß wir d a u e r n d e Bereitschaft, nach besten Kräften zu helfen, versprachen.

Die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Iren waren beispiellos, obwohl (oder weil) Irland nicht zu den mit irdischen Gütern reichgesegneten Ländern zählt. Weite Gebiete sind, wie wir auf der wundervollen Kongreßexkursion sahen, nur als Schafweide nutzungsfähig und eigentliche Wälder gibt es nicht. Goldgelber, in üppigem Flor stehender Stachelginster breitete sich vielerorts zur lodernden mächtigen Naturkulisse. Laubbäume stehen in lockeren Gruppen — vor allem an Flüssen — oder einzeln da und dort; die Vereinzelung bekommt ihrer Vollkommenheit und damit ihrer Schönheit in hohem Maße. Auf dem Land sieht man wenig Menschen. Die Schafe werden nicht bewacht; ihre Weidegründe sind mit unregelmäßigen, aus Lesesteinen locker aufgeschichtetem Mauerwerk eingefaßt.

Der Osten und die Mitte des Landes sind eben oder flachhügelig; im Südwesten erheben sich ziemlich steile, felsige, jedoch kaum eine Höhe von tausend Metern erreichende, unbewaldete Berge. Ein Teppich von Moos, Gräsern oder heidekrautähnlichen Zwergsträuchern überzieht sie. —

Wir sahen Irland während der Frühling in vollem Einzug war. „Goldige" (wie ich die Damen sagen hörte) Lämmchen folgten den Mutterschafen, die Bäume und Sträucher entfalteten ihr zartes hellgrünes Laub. Die Farbe der Weidedriften war von einem besonderen, teils etwa ins ockergelbe spielenden, teils bräunlichem Grüngrau. Ihr besonderer Zauber beruht sicher nicht zum geringen Teil darauf, daß weite Gebiete gleichartigen Charakter tragen. — Die Flüsse sind des öfteren seenartig verbreitert; wiederholt sind in ihrem Lauf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: Die europäische beratende Kommission für Binnenfischerei 52